

## I. Die Wirtschaftsordnung als Handlungsrahmen

### I.1 Wirtschaftsordnungen

<b>Marktwirtschaft:</b>	dezentrale Verwaltung durch Angebot und Nachfrage
<b>Zentralverwaltungswirtschaft:</b>	zentrale Planung / Verwaltung durch den Staat

### I.2 Preisfunktionen

<b>Signalfunktion:</b>	Preise geben Auskunft über die Knappheit von Gütern.
<b>Koordinationsfunktion:</b>	Preise beeinflussen, wie viele Güter produziert werden, indem sie Auskunft über die Nachfrage nach Gütern geben.
<b>Anreizfunktion:</b>	Preise beeinflussen, wie viele Güter produziert werden, indem Anbieter ihre Produktion ausweiten oder drosseln.
<b>Allokationsfunktion:</b>	Preise sorgen dafür, dass diejenigen Güter produziert werden, die der Nachfrage entsprechen.
<b>Ausgleichsfunktion:</b>	Bei Erreichen des Gleichgewichtspreises wird der größtmögliche Umsatz erzielt.

### I.3 Marktversagen

<b>Marktversagen:</b>	Ein sich selbst überlassener Markt führt nicht in allen Marktsituationen zu einem sinnvollen Ergebnis.
<b>Öffentliche Güter:</b>	Vom Staat angebotene Güter zur Befriedigung kollektiver Bedürfnisse → Nichtausschließbarkeit & Nichtrivalität
<b>Externe Effekte (ext. Eff.)</b> (positive bzw. negative ext. Eff.)	Auswirkungen des Handelns auf die Wohlfahrt eines unbeteiligten Dritten, die niemand bezahlt oder dafür einen Ausgleich erhält.
<b>Internalisierung</b> (negativer) ext. Eff. (z. B. bei Umweltverschmutzung)	(Ökologische) Nachhaltigkeit nach dem <b>Verursacherprinzip</b> : Wer z. B. die Umwelt verschmutzt, muss für den dadurch entstandenen Schaden aufkommen und die entsprechenden Kosten tragen.
<b>Kartell:</b>	Abmachung zwischen rechtlich selbstständigen Unternehmen mit dem Zweck, den Wettbewerb zu beschränken oder zu verhindern (z.B.: Preiskartell).
<b>Monopol:</b>	Marktbeherrschendes Unternehmen, das als alleiniger Anbieter oder Nachfrager auftritt und damit die Preise diktieren kann.

**Unlauterer Wettbewerb:** Verhalten, das jemandem mit rechtlich unzulässigen Mitteln einen Vorsprung vor den Konkurrenten verschaffen soll:  
z.B.: irreführende Werbung:

#### 1.4 Sozialstaatsprinzipien

**Solidaritätsprinzip:** Beiträge aller Zahlenden werden für die Kosten einzelner Mitglieder der Solidargemeinschaft, die bedürftig sind bzw. sich in einer Notlage befinden, genutzt.

**Subsidiaritätsprinzip:** Zuständigkeit der kleinstmöglichen Einheit, ausgehend vom Individuum über die Gruppe bis hin zu staatlichen Institutionen. Das bedeutet, dass der Staat erst dann eingreift, wenn man sich selbst (bzw. die Familie) nicht helfen kann.

**Fürsorgeprinzip:** Nur wenn eine Person wirklich bedürftig ist, wird geholfen.

**Leistungsprinzip:** Mitglieder der Solidargemeinschaft mit höherem Einkommen leisten einen höheren Beitrag an den Sozialstaat.

**Versicherungsprinzip:** Für Absicherung von Risiken müssen vorher Beiträge bezahlt werden: In der Regel besteht Versicherungspflicht. „Soziales Netz“ für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, „Lohnnebenkosten“ für Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

#### 1.5 Gesetzliche Pflichtversicherungen

**Gesetzliche Sozialversicherung:** Renten-, Kranken-, Arbeitslosen-, Pflegeversicherung  
→ Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zahlen 50 % .  
→ Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zahlen 50 %.

*Unfallversicherung*  
→ Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber zahlen 100 %.

**Umlageverfahren:** Geld der Beitragszahlenden wird direkt zur Zahlung der *aktuellen* Beitragsempfängenden verwendet.

**Kapitaldeckung:** Beitragszahlende zahlen in eigenen „Topf“ ein und erhalten diese Leistungen *später* wieder

**Rentenformel (monatliche Rente):**

$\text{Monatliche Rente} = \text{Entgeltpunkte} * \text{Zugangsfaktor} * \text{Rentenartfaktor} * \text{aktueller Rentenwert}$
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

#### 1.6 Formen der Arbeitslosigkeit

**friktionell:** Übergangsphasen zwischen einzelnen Beschäftigungsverhältnissen

**saisonal:** im Jahresverlauf schwankend: Im Winter höhere ALQ

**konjunkturell:** Nachfragerückgang in Depression / Rezession → Entlassungen

<b>strukturell:</b>	Fehlende Innovation und Anpassungsgeschwindigkeit an neue Entwicklungen, z. B. aktuelle digitale Transformation; Synonym: Mismatch-Arbeitslosigkeit.
<b>freiwillig:</b>	Kein Wille, zu arbeiten
<b>unfreiwillig:</b>	Trotz Bemühungen wird keine Arbeitsstelle gefunden, als Folge von Mismatch-Arbeitslosigkeit. Diese entsteht, wenn die Qualifikation von Arbeitsuchenden nicht zu den Anforderungen der offenen Stellen passt oder wenn die räumliche Distanz zwischen eigentlich zusammenpassenden Arbeitsuchenden und Stellen nicht überwunden werden kann.

### 1.7 Steuern

<b>direkte Steuern:</b>	Steuerschuldner ist gleichzeitig Steuerträger, der seine Steuerschuld direkt ans Finanzamt abführt (z. B. <i>Einkommensteuer</i> ).
<b>indirekte Steuern:</b>	<b>Steuerschuldner</b> und <u>Steuerträger</u> sind verschiedene Wirtschaftssubjekte: Bei der <u>Umsatzsteuer</u> ( <u>UST</u> ) ist der <u>Endabnehmer</u> (Konsumentin / Konsument der privaten Haushalte) der <u>Steuerträger</u> , da er mit der Steuer <u>wirtschaftlich belastet</u> . Das <b>Unternehmen</b> ist der <b>Steuerschuldner</b> , da die <b>Zahllast</b> ( <b>Zahllast = UST - Vorsteuer</b> ) an das Finanzamt zu zahlen ist. Die Vorsteuer gilt als Forderung gegenüber dem Finanzamt und ist deshalb abzugsfähig. Folglich handelt es sich bei der <u>UST</u> um einen <u>transitorischen Posten</u> , den das Unternehmen an den Endabnehmer weitergibt (der das Unternehmen also lediglich <u>„durchläuft“</u> ) und hierbei somit <u>keine Kosten für das Unternehmen beim Verkauf</u> entstehen.
<b>kalte Progression:</b>	Lohnerhöhungen führen zur steuerlichen Mehrbelastung und damit weniger Nettoeinkommen trotz Lohnerhöhung.
<b>Steuergerechtigkeit:</b>	Sozialstaats-, Leistungs-, Gleichheitsprinzip

### 1.8 Sparen und Investieren

<b>VWL-Terminologie:</b>	private und öffentliche Haushalte <b>sparen</b> , Unternehmen <b>investieren</b>
<b>Zwecksparen:</b>	Anschaffungen, Altersvorsorge → durch laufendes Einkommen nicht zu decken
<b>Vorsichtssparen:</b>	Reparaturen, Ersatzbeschaffungen, Rücklagen → Absicherung zukünftiger unplanmäßiger Risiken
<b>Vermögenssparen:</b>	v.a. höhere Einkommensschichten

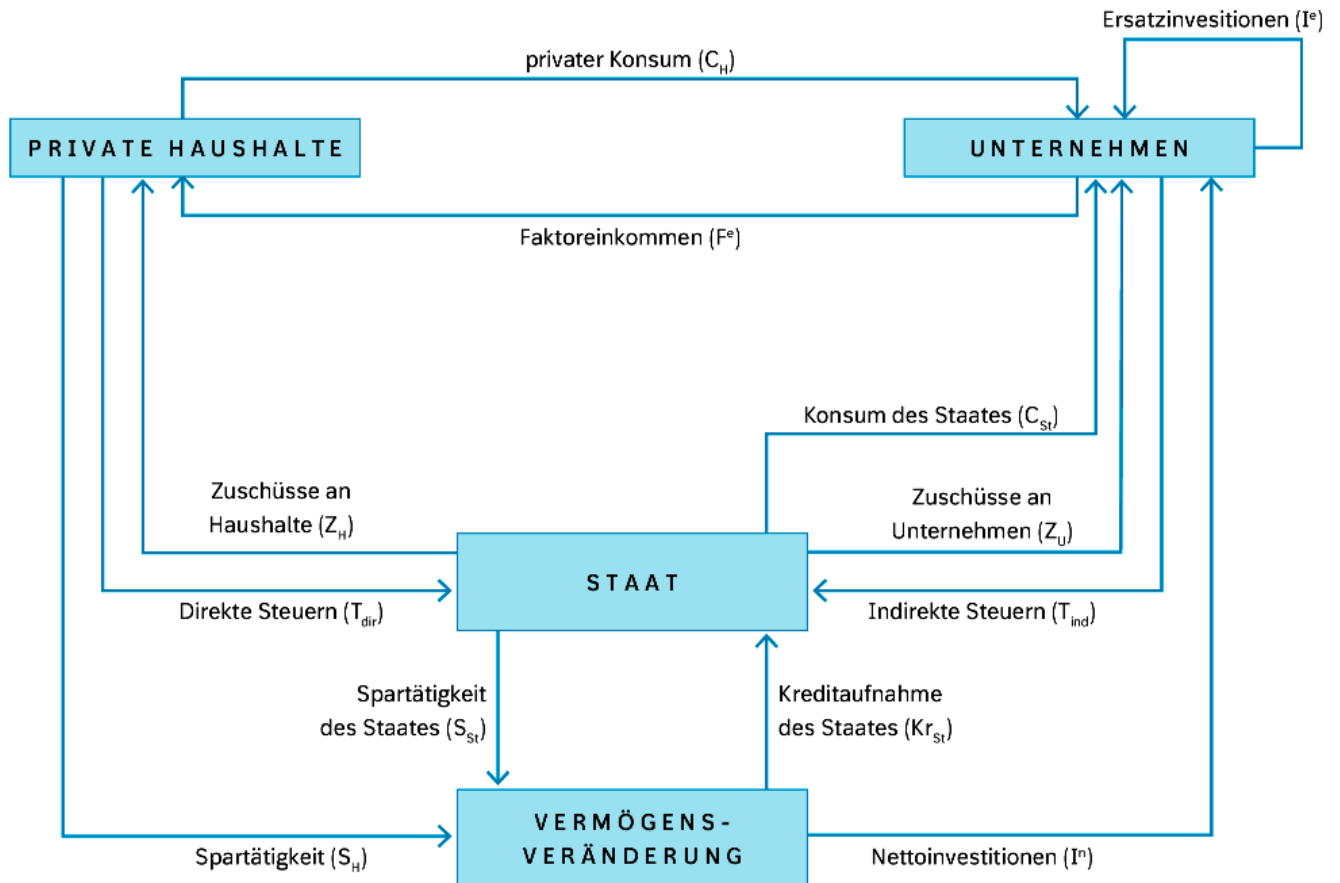
- Sachinvestitionen:** Maschinen, Büroausstattung etc.
- Immaterielle Investitionen:** Rechte, Patente, Lizenzen, „Wissen“ etc.
- Finanzinvestitionen:** Wertpapiere (i. d. R. Effekten) etc.
- Erweiterungsinvestitionen:** Expansion (= Nettoinvestitionen; Neuinvestitionen)
- Ersatzinvestitionen:** Austausch bzw. Reparatur abgenutzter Güter des Anlagevermögens

**!!! DRINGEND: FIBU-Wiederholung aus JG 9 !!!**

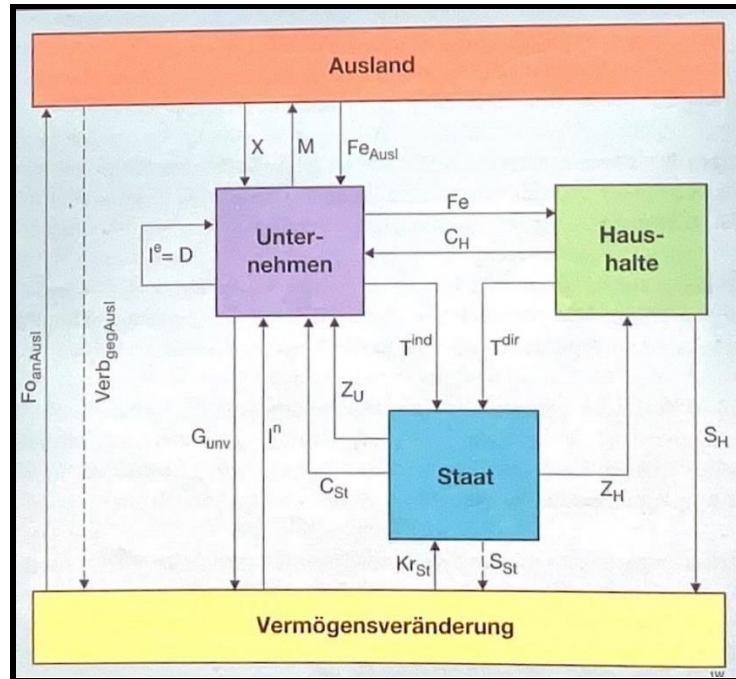
AfA: Absetzung für Abnutzung („Abschreibung“)  
 → **BWL-Terminologie:** analog zu Rückstellungen (RST)  
 ist die AfA ein „AUFWAND ohne direkten Zahlungsmittelabfluss“.  
 → mindert den zu versteuernden Gewinn  
 → Steuerersparnis  
 → (AfA und RST sind sehr wichtige  
**Instrumente der Innenfinanzierung** 😊)

**Rationalisierungsinvestitionen:** Reduzierung der Beschäftigtenzahl; **VWL-Terminologie:** Ersatz des Produktionsfaktors Arbeit/Wissen „Mensch“ durch den Produktionsfaktor Kapital (Investitionsgüter) „Maschine“.

**Evolutorischer Wirtschaftskreislauf: 4-Sektoren-Modell**



## Evolutorischer Wirtschaftskreislauf: 5-Sektoren-Modell



## 1.9 Wertschöpfung

**Bruttoinlandsprodukt (BIP)**

In Geldeinheiten ausgedrückter Wert aller Sachgüter und Dienstleistungen, ohne Vorleistungen, die innerhalb einer Wirtschaftsperiode (1 Jahr) innerhalb der **Landesgrenzen einer Volkswirtschaft** produziert und bereitgestellt werden. (**Inlandskonzept**).

BIP nominal

BIP bewertet zu aktuellen Preisen; Grundwert für die Berechnung der Staatsverschuldung in %.

BIP real

inflationbereinigtes BIP: Kennzahl für Wirtschaftswachstum

**Bruttonationaleinkommen:**

Summe der innerhalb eines Jahres von allen Bewohnern eines Staates (**Inländer**) erwirtschafteten Einkommen, unabhängig davon ob diese im Inland oder Ausland erzielt wurden (**Inländerkonzept**).

**Strukturwandel:**

dauerhafte Veränderung der Wirtschaftsstruktur (regional, strukturell, sektoral).

**II. Recht als Handlungsrahmen**II.1 Grundsätze und Prinzipien**Gleichheit:**

Niemand wird ohne sachlichen Grund bevorzugt oder benachteiligt. (Art. 3 GG) → Augenbinde der Justitia

**Billigkeit:**

Individuelle Umstände des Einzelfalls werden berücksichtigt. → Waage der Justitia

<b>Rechtssicherheit:</b>	auf Gesetze ist Verlass (Art. 103 GG) → rechtswirksamer Urteilsspruch → Schwert der Justitia
<b>Rechtsschutz:</b>	möglichst gerechter Interessenausgleich zwischen streitenden Parteien; Möglichkeit, <b>Rechtsprechung „anzufechten“</b> → <b>Berufung, Revision</b>
<b>Unabhängigkeit:</b>	frei von Einflussnahme durch sachliche und persönliche Unabhängigkeit der Richter → nur dem Gesetz unterworfen

**Achtung des Grundgesetzes (Verfassung)**

## II.2 Gliederung des deutschen Rechts

**!!! aufbauend auf JG 10 → UNBEDINGT wiederholen !!!**

<b>Naturrecht:</b>	unveräußerliche Rechte (Freiheit, Leben, körperliche Unversehrtheit etc.)
<b>Rechtspositivismus:</b>	Als Recht gilt nur das, was auch als Gesetz niedergeschrieben steht.
<b>Rechtsfortentwicklung:</b>	durch sich verändernde Lebensverhältnisse. Bsp.: Digitalisierung
<b>Ewigkeitsklausel:</b>	Art. 79 Abs. 3 GG verhindert, dass die Gewaltenteilung und die Mitsprache der Bundesländer an der Gesetzgebung aufgehoben werden

## III. Internationale wirtschaftliche Verflechtungen

<b>Globalisierung:</b>	grenzüberschreitender Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital, Informationen und Arbeit; „internationale Arbeitsteilung“
<b>komparativer Vorteil:</b>	Durch Kooperation fallen die Opportunitätskosten geringer aus.
<b>Opportunitätskosten:</b>	Kosten der „entgangenen Gelegenheit“ (entgangener Gewinn bei Entscheidung für eine andere Produktionsalternative)
<b>Protektionismus:</b>	staatl. Eingriffe in den Freihandel, mit dem Ziel, heimische Produzenten vor ausländischer Konkurrenz zu schützen
<b>Freihandel:</b>	internationaler Güterhandel, der frei von jeglicher (staatlicher) Beeinflussung ist
<b>Realer Wechselkurs:</b>	Wieviel kostet ein und derselbe Warenkorb in meinem Land verglichen mit einem anderen Land?
<b>Nominaler Wechselkurs:</b>	Gibt an, wieviel Währung mit einer Einheit einer anderen Währung gekauft werden kann. (Preis- und Mengennotierung möglich).
<b>Sorten:</b>	Bargeld in ausländischer Währung

<u>Devisen</u> 😊 :	Buchgeld in ausländischer Währung
<u>Dividende</u> 😊 :	ausgeschütteter Gewinnanteil pro Aktie
<u>Diversifikation</u> 😊 :	Risikostreuung (z. B. bei Geldanlage: wichtig für Altersvorsorge 😊 )
😊 MIND OUR TRIPLE- <u>Ds</u> 😊	

#### IV. Kapitalmarkt und Geldanlage

<b>Finanzmarkt:</b>	Gegliedert in Kreditmarkt, Geldmarkt und Kapitalmarkt
<b>Finanzinstitute:</b>	öffentlich-rechtliche, genossenschaftliche und private Banken
<b>Crowdfunding:</b>	„Schwarmfinanzierung“ durch Vielzahl von (privaten) Personen
<b>Anlagekriterien:</b>	Sicherheit, Rentabilität, Liquidität, Nachhaltigkeit (!)

#### V. Wirtschaftliches und rechtliches Handeln aus institutionenökonomischer Sicht

##### 5.1 Grundlagen

<b>Institutionen:</b>	legen den Verhandlungsrahmen fest, in dem sich die Mitglieder einer Gesellschaft verhalten können oder sollten.
<b>Arten:</b>	politisch, wirtschaftlich, rechtlich, kulturell, formell, informell, intern, extern
<b>Homo oeconomicus:</b>	reine Nutzenmaximierung, keine Zeitverzögerung (time lags) bei Anpassungsprozessen, vollständige Markttransparenz, rein rationales Handeln, da keine Präferenzen
<b>Property rights:</b>	Verfügungsrechte über Dinge und geistiges Eigentum
<b>Transaktionskosten:</b>	entstehen bei der Anbahnung, beim Abschluss und Abwicklung von Verträgen.
<b>Prinzipal-Agent-Theorie:</b>	Beziehungen, in denen das Wohlergehen einer Partei vom Handeln der anderen Partei abhängt. Auftraggeber= Prinzipal; Auftragnehmer= Agent (z. B. bei Geldanlage ist der Prinzipal der Geldanleger bzw. die Geldanlegerin, der Agent der Investmentmanager bzw. die Investmentmanagerin.)
<b>Informationsasymmetrien:</b>	Hidden characteristics, hidden action, hidden information, hidden intention
<b>adverse Selektion:</b>	Negativauslese aufgrund von Informationsdefiziten

<b>Moral Hazard</b>	Opportunistisches Verhalten wegen ökonomischer Fehlanreize
<b>Hold-Up:</b>	Verschweigen, dass Leistungen nicht erfüllt werden können.

## 5.2 Spieltheoretische Strategien

<b>strikt dominante Strategie:</b>	führt zum <u>höchsten Nutzen</u> unabhängig von den Entscheidungen der anderen Akteure (Gegner, Spieler); <u>einzig beste Strategie</u> , bei der keine Kooperation nötig ist.
<b>dominierte Strategie:</b>	Strategie bietet den geringsten Nutzen, unabhängig davon, was die anderen Akteure tun; ist sog. Unterlassungsalternative.
<b>schwach dominant:</b>	in jeder Kombination hat ein Spieler einen höheren Nutzen als der Gegner; keine Kooperation nötig.
<b>gemischt:</b>	berücksichtigt strategische Wahrscheinlichkeit der Entscheidung des Gegners (Kooperation nötig).
<b>Nash-Gleichgewicht:</b>	zeigt diejenige Kombination von Strategien der einzelnen Spieler, die <b>für alle Spieler die beste Kombination</b> darstellt: Jedes Gleichgewicht dominanter Strategien ist auch ein Nash-Gleichgewicht.
<b>Gefangenendilemma:</b>	Situation, in der sich beide Akteure, hier: Gefangene, unabhängig und ohne Rücksprache zwischen zwei Strategien entscheiden müssen, wobei der Nutzen des einen stark von der Entscheidung des anderen abhängt. Über die „Kornzeugenregelung“ könnte der eine Gefangene einen höheren Nutzen erzielen (der Gefängnisstrafe entgehen), vorausgesetzt, der andere Gefangene schweigt. Gestehen beide, greift die Kornzeugenregelung nicht und beide wandern mit voller Haftstrafe ins Gefängnis. Schweigen beide, würden sie jeweils eine mildere Strafe erhalten.
<b>Pareto-Optimum:</b>	zeigt den Zustand in einem Spiel, in dem sich kein Spieler verbessern kann, ohne dass sich ein anderer Spieler verschlechtert. ( <b>pareto-optimal / effizient</b> )

## VI. Globale Zukunftstrends

<b>Zukunfts-/Megatrend:</b>	extrem komplexe Veränderungsdynamiken in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft
<b>Eigenschaften:</b>	mehrere Jahrzehnte Dauer, Ubiquität (alle gesellschaftliche Bereiche), Globalität, Komplexität (vielschichtig, mehrdimensional)
<b>Arten:</b>	Sicherheit, Silver Society, Urbanisierung, Wissenskultur, Individualisierung, Gender Shift, Neo-Ökologie, Gesundheit, Mobilität, New Work, Globalisierung, Konnektivität (vgl. <a href="https://www.zukunftsinstitut.de/blog-megatrends">https://www.zukunftsinstitut.de/blog-megatrends</a> )